

Unsere Jungbergarbeiter im Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“ erwarten bessere Hilfe durch die Gewerkschaft!

Mitte Januar dieses Jahres führten die jungen Kumpel des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“ gemeinsam mit der Freien Deutschen Jugend und der Industriegewerkschaft Metallurgie eine Jungbergarbeiterkonferenz durch. Diese Konferenz war ein Schritt zur Verwirklichung des Vorschlags des Sekretariats des Zentralkomitees unserer Partei im Antwortbrief an die jungen Kumpel der Steinkohle, auch im KupferschieferBefgbau Jungbergarbeiterkonferenzen durchzuführen.

Eine wichtige Aufgabe der Betriebsparteiorganisation des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“, der Genossen in der Kombinatiensleitung, in der IG Metallurgie und in den Betriebsgewerkschaftsleitungen sowie in den Leitungen der Freien Deutschen Jugend besteht nun darin, die auf dieser Arbeitstagung geübte Kritik und die zur Verbesserung der Arbeit gemachten Vorschläge sorgfältig auszuwerten, die Ursachen der Mängel und Schwächen zu untersuchen und den Jungbergarbeitern allseitig zu helfen.

Wie unsere jungen Kumpel auf die mangelhafte Arbeit mancher Leitungen reagieren, zeigt folgendes Beispiel:

Als bereits 14 Tage nach der Konferenz vergangen waren und auf dem Fortschrittschacht noch keine Auswertung der Konferenz erfolgte, fragten sie auf einem großen Plakat ihre FDJ-Leitung, wann sie endlich mit der Auswertung der Konferenz und der Beantwortung der hier geübten Kritik beginnen will. Die Genossen in der Kombinatiensleitung und in der IG Metallurgie sollten nicht erst warten, bis man ihnen das gleiche Schild vor die Tür hängt.

Die Schächte und Hütten des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“ erstrecken sich weit über das Mansfelder Land, doch wiederum nicht so weit, daß die Mehrzahl der Leitungen der Industriegewerkschaft und der FDJ dies als einen Grund für ihre mangelhafte Zusammenarbeit betrachten könnten. Es ist notwendig, jetzt die Massenkontrolle darüber zu organisieren, wie die auf der Konferenz behandelten Mängel und Schwächen beseitigt werden.

Worin bestehen die wichtigsten Aufgaben unserer in den Leitungen der Gewerkschaften arbeitenden Genossen?

Die Überwindung der noch vorhandenen ideologischen Schwächen wird noch größere, bewußtere Leistungen unserer jungen Kumpel zur Folge haben. Um die Gewerkschaften jedoch zu wirklichen Schulen der Demokratie und des Sozialismus zu entwickeln, ist es notwendig, die Jugend an das gründliche Studium des Marxismus-Leninismus heranzuführen. Die Betriebsabendschulen bieten dazu allen jungen Gewerkschaftsmitgliedern eine gute Möglichkeit. Die Genossen in den Leitungen der Industriegewerkschaft müssen daher die Arbeit in den Betriebsabendschulen verbessern und eine stärkere Beteiligung sorgen. Dazu ist vor allem eine Qualifizierung der Lehrer an den Betriebsabendschulen mit Hilfe der Betriebsparteiorganisation notwendig.

Der Beschluß des Zentralkomitees vom 29. November 1951 „Förderung der Arbeit der Gewerkschaften durch die Leitungen und Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ und der Beschluß der 8. Tagung des Zentralkomitees „Die Aufgaben der Partei zur Förderung der Freien Deutschen Jugend“ gibt den Gewerkschaftsleitungen sowie den Leitungen der FDJ wichtige Hinweise. Sie sind eine entscheidende Hilfe unserer Partei für die Verbesserung der Arbeit in den Gewerkschaften und der FDJ.

Das Studium der Beschlüsse der 7. und 8. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB wird die Gewerkschaftsleitung des Mansfeld-Kombinats in die Lage versetzen, ihre Arbeitsmethoden schnell zu ändern und sich auf ihre unmittelbaren Aufgaben zu konzentrieren.

Die Kollegen in den Gewerkschaftsleitungen des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“ müssen sich vor allem von der oft noch geleisteten Verwaltungsarbeit lösen und diese Aufgaben den Genossen und Kollegen der Verwaltung überlassen. Sie müssen vielmehr Zeit dazu verwenden, vor Streben und an den Öfen gemeinsam mit den Kumpeln über die Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeit zu beraten und ihre Sorgen und Wünsche anzuhören. Dabei ist die Verwirklichung der Chemnitzer Beschlüsse von größter Bedeutung. So, wie die Betriebsgewerkschaftsleitung des Fortschrittschachts erkannt hat, daß man übertage im Büro die großen gewerkschaftlichen Aufgaben nicht lösen kann, so müssen das alle Betriebsgewerkschaftsleitungen, besonders in den Schächten, mit Hilfe der verantwortlichen Genossen in den Gewerkschaftsleitungen erkennen und danach handeln.

Die Entfaltung der Aktivität aller Gewerkschaftsmitglieder kann nur in den Abteilungsgewerkschaftsleitungen, in den Gewerkschaftsgruppen erfolgen. Darum ist die Schaffung von Abteilungsgewerkschaftsleitungen und Gewerkschaftsgruppen, besonders in den Schächten, eine wichtige Voraussetzung für die Gewinnung der jungen Kumpel zur aktiven Gewerkschaftsarbeit. Wenn es im Ernst-Thälmann-Schacht zum Beispiel heute noch „Vertrauensmänner“ statt Gewerkschaftsgruppenorganisatoren gibt, dann zeigt das, welche Fülle von Arbeit unseren Gewerkschaftsleitungen noch bevorsteht. Der Gewerkschaftsgruppenorganisator soll unter seinen Kollegen doch u. a. eine ständige Aufklärungsarbeit leisten, die Wettbewerbe organisieren, die Kollegen für die Anwendung neuer Arbeitsmethoden gewinnen, also weitaus größere Aufgaben lösen, als dies vorher der Vertrauensmann tun konnte.

Eine wichtige Voraussetzung für eine bessere Gewerkschafts- und FDJ-Arbeit ist die Überwindung der Fluktuation der Funktionäre in den Leitungen. So berichtete der junge Kumpel Heinz Kramer vom „Ernst-Thälmann-Schacht“, daß innerhalb weniger Wochen siebenmal der Sekretär ihrer FDJ-Leitung wechselte. Ein Teil dieser Funktionäre wurde in anderen Funktionen eingesetzt, ohne daß die Mitglieder dazu ihre Meinung äußern konnten. Die „Erfolge“ dieser dauernden Veränderungen in den Leitungen sehen daipi so aus:

Die Funktionäre haben keine Zeit in die Schächte einzufahren. Weil sie keine Übersicht besitzen, fordern sie Berichte an, sausen mit dem Auto durch das Mansfelder Land, besänftigen und beschwichtigen. Ähnlich steht es mit den Funktionären der Industriegewerkschaft.

Angesichts der Struktur des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“ wird man den hauptamtlichen Funktionären der Gewerkschaft sowie der FDJ keinen Vorwurf daraus machen, daß sie nicht in kürzester Zeit in allen Betrieben sein können. Es kommt vielmehr darauf an, sich auf die Schwerpunkte zu konzentrieren und hier Beispiele einer guten Gewerkschaftsarbeit oder der Arbeit unter der Jugend zu schaffen. Solche Schwerpunkte sind vor allem die Schächte des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“.

Der Wettbewerb ist die Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das haben die Mansfeld-Kumpel bereits im vergangenen Planjahr erkannt. Es gibt aber noch eine Reihe von Hemmnissen bei der Entfaltung der innerbetrieblichen Wettbewerbe. (Siehe auch „Neuer Weg“, Heft 2/1952, „Die Wettbewerbsbewegung im Mansfelder Kupferbergbau auf eine höhere Stufe heben“ von Karl Smolka.)

So sind die Arbeitsbrigaden, vor allem die Jugendbrigaden, durch dauernde Veränderungen in ihrem Bestand gefährdet. Dadurch kann sich der Wettbewerb in der Brigade, die Anwendung neuer Arbeitsmethoden nur schlecht

(Fortsetzung Seite 24)